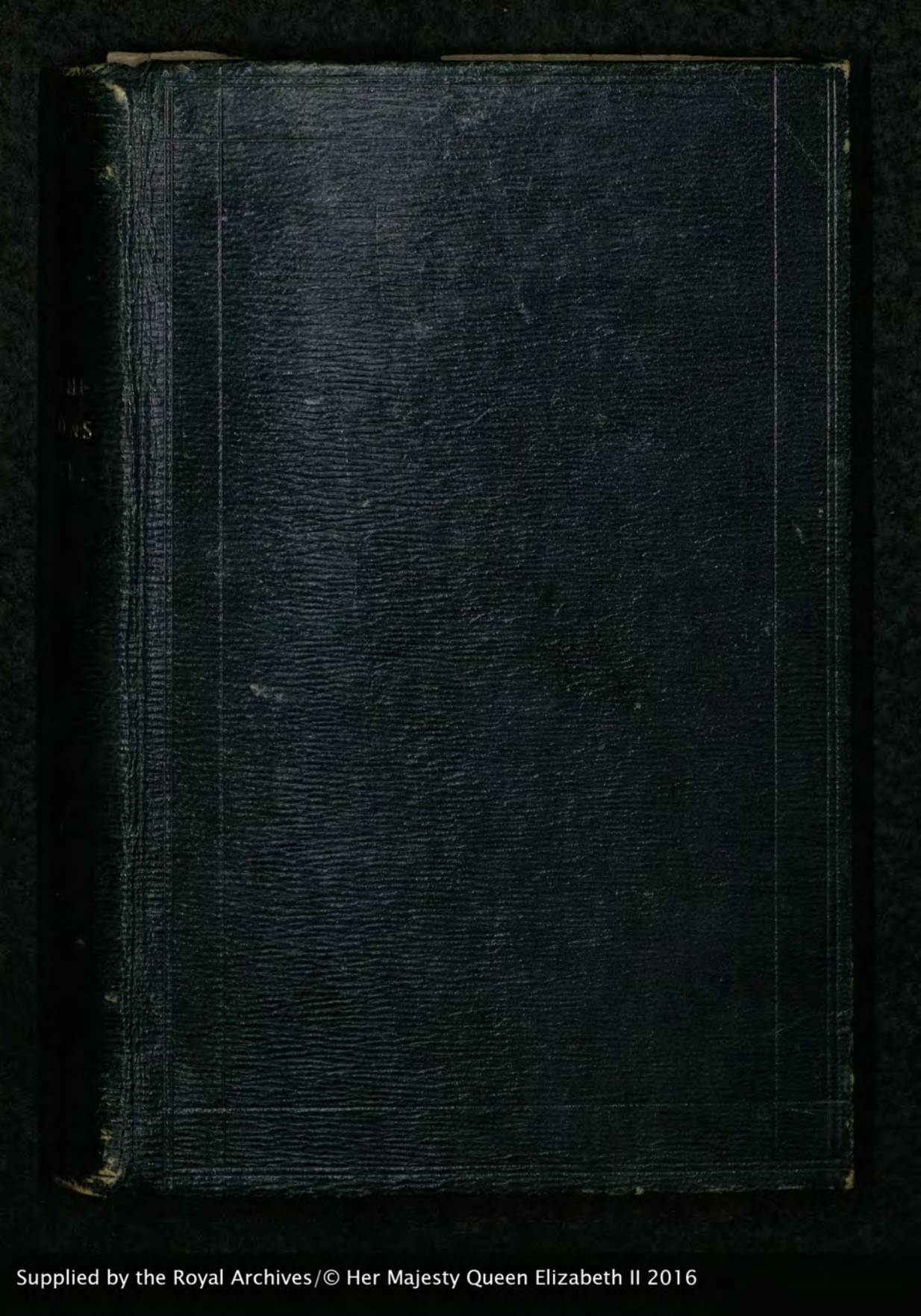


Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

24 Lithographirte Blätter.

GEO/Add 43/21

[Acc. 2318]

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Eigenhändige Aufzeichnungen
meiner theuren Gebieterin
Ihrer Majestät der hochseligen
Königin Charlotte von Großbritanien.

S. B.

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Dem Andenken des Seligen Apothekers
Herrn Dönch in Lübbecke. wehmuthsvoll
und dankbar gewidmet von seinem Freunde
F. A. B.

Mit ihm welken viele Lebensfreuden,
Deren Schöpfer war sein gutes Herz;
Denn er fühlte stets bey fremden Leiden
Wärmer als bey selbst erlittnen Schmerz.
Linderte so gern die Noth des Nächsten
Unermüdet stets mit Rath und That,
Und erwarb des Niedern und des Höchsten
Wahre Achtung sich auf Tugendpfad.
Lebte nur im Leben seiner Brüder
Und der Seinen die so wehmuthsvoll
Nach der Heimath sehen, wo er wieder
Gattin, Kindern, Freunden werden soll.

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Weinet nicht, dass er von euch gegangen;
Seiner harrt gewiss ein selig Loos.
Weg darum, die Thräne, von den Wangen,
Die auch hier des Edlen Asche floss.

Hamburg den 30ten Junii 1805.

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Der wahre Christ findet die Lehre des Heilandes den Bedürfnissen der menschlichen Natur durchgehends angemessen. Sie ist die Quelle alles Lichts und aller Wahrheit, ein Born ewig fließender Belustigungen. Wo finde ich für meinen Geist die Beruhigung, die diese Lehre gewährt? Kann der Reichthum mit allen seinen glänzenden Herrlichkeiten diese Ruhe schenken? Wird nicht jeder, der ihn besitzt, das Gegentheil davon gestehen müssen? Oder kann die Gesundheit des Leibes wahre Zufriedenheit mittheilen? Nein! auch dabey kann man der unzufriedenste Mensch seyn. Sind es vielleicht Freunde, die unser Herz in Ruhe setzen müssen? Sie können es nicht anders, als wenn erst ihr eigen Herz durch die Kraft der Religion dazu tüchtig gemacht ist. Und so komme ich immer zu der

Lehre Jesu wieder zurüer, wenn ich anfange, auser ihr eine Ruhe zu suchen. Auser ihr wandle ich in der Finsterniss, und kein Licht des Lebens scheinet mir. Auser ihr bin ich ohne Führer, mir selbst überlassen, und stets in Gefahr ins verderben zu stürtzen. Bey ihr finde ich die wahre Glüerseligkeit, die sich mein Geist so sehnlich wünschet. Von ihr geleitet bin ich auf dem rechten Wege, der mich an das Ziel aller meiner Wünsche führt. Sie bringt einen Frieden in meine Seele, dessen Süssigkeiten nur ein geheiligtes Herz empfindet, einen Frieden, der mich in mühseligen Tagen getrost, und im Tode siegend macht.

Pardey. 1ste Predigt.

Weymouth den 24ten Sept. 1805

Ein Gebet, das im Ernst geschieht, hat grosse Kraft. Welchen Muth verschaffet es uns nicht mitten in den uns umringenden Verführungen! Wie wenn einer, dem es mit der Bewahrung seines glaubens und seiner Tugend ein rechtschaffener Ernst ist, unter heftigen Versuchungen sein Gemüth zu Gott erhebet, und ohngefehr in diesem Worten zu ihm seufzet.

Mein Vater im Himmel! du siehest die Gefahr, die mir von allen Seiten drohet, von dir durch schmeichelnde Ueberredungen abtrünnig zu werden. Ohne deinen Beystand falle ich in die Schlingen, die die Welt meinem Fusse gelegt hat. Ohne deine hülfe bin ich verlohren. Darum sehnet sich mein Auge nach dir, und meine Zu-

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

versieht ist zu dir gerichtet. Ich halte mich vest an deiner Verheissung: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in dem Schwachen mächtig. Stehe mir bey, wenn ich mich zu ohnmächtig fühle, den Versuchungen Widerstand zu thun. Ziehe mich zurück, wenn ich von den Stimmen der Verführer getäuscht, ihnen nachzueilen entschlossen bin. Rede mächtig zu meinem Gewissen, wenn mein Herz Lust empfindet, sich auf die Seite des Irrthums zu neigen. Lass mich ewig dein eigen sein, und durch nichts, weder durch Hohes noch durch Tiefes, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges von deiner Liebe geschieden werden! Ein solches Gebet wird dem Herzen eine gewisse Festigkeit

ertheilen, und die Seele mit einem Schilde
wider alle Angriffe listiger Verführer zu
waffnen geschickt seyn.
Wenn Jesus seine Freunde ermahnet:
Bittet, dass eure Flucht nicht geschehe
im Winter, bey schlimmer Witterung, oder
am Sabbath, weil ihnen alsdenn die Flucht
beschwerlich fallen würde; so schliesse ich
daraus: dass das Gebet auch in die gering-
sten Umstände unsers Lebens einen Einfluss
hat. Das Gebet giebt uns also die trostvolle
Versicherung, das Gott uns vor der Gele-
genheit bewahren könne und werde,
wo die Gefahr der Verführung auf uns
lauret, dass der Herr, der die Welt regie-
ret, die Begebenheiten unsrer irrdischen
Wohlfarth so lenken werde, dass sie unsern

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Glauben und unserer Gottseligkeit nicht gefährlich sind; dass er, der gesagt hat: Ich will dich mit meinen Augen leiten, uns vor den Klippen, wo unsere Unschuld Schiffbruch leiden kann, sicher vorbeyführen werde. Gott! denkt der betende Christ mit einem beruhigendem Vertrauen, du wirst schwere Versuchungen von mir gnädig abwenden. Du wirst in einer mir unbekannten Welt, darin ich als ein Fremdling walle, und wo ich die Gefahren, die über meinem Haupte schweben, nicht sehe, mein Führer sein. Findet es deine Weisheit nöthig, mich hier zur Prüfung und Bewährung meines Glaubens in die Schule der Versuchung oft einzuführen: wohlan, dein Wille geschehe! Deines

Beystandes gewiss, habe ich kein Uebel
zu befürchten.
Pardey 1ste Predigt.

Weymouth den 24ten. Septbr 1805.

Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset
eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dank-
sagung vor Gott kund werden. So ermun-
tert uns die christliche Religion zum Ge-
bet, und schenkt uns damit ein vortreffli-
ches Mittel, die Freude in Gott zu beför-
dern. Unser Leben ist mit mancherlei
Bekümmernissen durchwebt, und verschie-
dene drückende Sorgen liegen oft auf un-
serm Herzen. Diese hindern und stören
alle Freudigkeit des Gemüthes, und rauben

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

oft allen Geschmack auch an den erlaubtesten Ergetzungen. Das Christenthum aber preiset uns ein gottgefälliges Gebet als das bewährteste Mittel an, allen ängstlichen und zagenden Sorgen den Eingang in unser Herz zu verschliessen, und der Freude Raum zu geben. Denn das Gebet wenn es dem Willen Gottes gemäss ist, besitzt an sich selbst eine eigenthümliche Kraft, das Gemüth des Christen in seinen finstern Bekümmernissen zu erheitern. daher auch Jacobus ermahnet: Leidet jemand unter euch, der bete. Ist ihm um Trost sehr bange, so wird sich Gott seiner Seele herzlich annehmen. Fühlen wir schon angenehme Erquickung, indem wir einem edelgesinnten

Freunde unsre geheime Noth offenbaren,
und ihn um Rath & Beystand bitten:
was muß nicht unser Herz empfinden
wenn wir uns mit unserm Gebete zu
dem besten Freunde wenden dem es weder
am Willen noch am Vermögen fehlt,
uns beyzustehen; und der unsre Seufzer
seines Augenmerks und seiner Erhörung
würdiget. Der Herr ist nahe, nahe mit
seiner Allmächtigen Hülfe, nahe unsern
Thränen, nahe unserm Verlangen, wenn
wir meynen, er sei weit entfernt. Den-
ke nicht, bekümmerter Christ, der Herr
hat mich verlaßen, der Herr hat mein
vergeßen. Meine Freude ist Trauren,
& meine Lobgesänge sind Klaglieder
geworden. Der Herr ist nahe. Sorge

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

nichts. Fasse Muth, die Erhörung deines Flehens von des Allmächtigen Güte zu hoffen. Wir haben ja die Freudigkeit in Jesu Christo empfangen, und durch dessen Vermittelung ist uns der Weg zum Gnadenstuhl geöfnet, wo wir Barmherzigkeit erlangen, & Gnade finden sollen, auf die Zeit, da uns Hülfe nöthig ist Ueberlass aber mit ruhiger Gelassenheit der höchsten Weisheit, die alles wohl macht, die Zeit und Art der Hülfe. Tritt in die Fußstapfen deines Heilandes, der sich in der angstvollensten Stunde seines Leidens zu seinem Vater mit diesem Seufzer nahete. Ist es möglich, so gehe dieser Kelch, dies grosse Leiden von mir, doch nicht wie ich will sondern

dern wie du willt. Der Herr ist nahe.
Welche Beruhigung! Rufe ihn an an
allen Orten, wo seine dich umgeben-
de Gegenwart wird dir erfreulich sein.

Pardey- 10te Predigt.

Windsor den 27ten octbr 1805

Ein jeglicher sehe nicht nur auf das, was sein
eigen ist, sondern auch auf das, was des andern
ist- Es ist dem Christen erlaubt, für seine
Ehre, für seinen Nutzen und sein Vergnügen
zu sorgen; aber er soll auch auf eine gleich-
mäßige Weise die Ehre, den Nutzen und die
gesammte Glückseligkeit anderer mitbesor-
dern helfen, denn das verlangt das Gebot
Christi: liebe deinen Nächsten als dich

selbst; das fordert von uns sein erhabnes Beyspiel; auch er lebte nur in der Absicht, um uns von dem Elende der Sünde zu retten, und uns wahrhaftig glückselig zu machen.
Aber wie Wenige sind, die durch den Sinn der Demuth regiert, und durch Liebe erweckt werden die Ehre und den Vortheil andever zu befördern. auch ich war nicht immer bereit, das wohl meiner Mitchristen, wie mein eigenes zu schaffen. Verzeihe mir, allgütiger Vater die versäumung dieser grosen Pflichten.
Erhalte und vermehre in mir die brüderliche Neigung zu allen Menschen, dass ich ihrer Wohlfahrt mich hertzlich freue, dass ich ihr Vergnügen, ihre Ehre, ihre gesamte glückseligkeit, wie meine eigene, zu befördern suche; dass ich dir ähnlich werde, o Vater!

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

der du für alle sorgst, und Christe, der für alle
lebte, der für alle starb; damit ich mich einst
vieles Guten mit meinen Miterlöseten ewig
erfreuen könne.
Viel Gutes will ich thun, so lang ich leb
auf Erden, das war auch Christi Sinn, und so
gesinnt zu werden, das sey mein Wunsch
und Ziel! Ihm will ich aehlich seyn, um
ewig seines Heils u. seiner mich zu freun!.

X X X

Was für grose Belohnungen hat die wahre
Demuth und Selbsterniedrigung zu erwarten,
wenn sie mit einem willigen Gehorsam gegen
Gottes Gebote verbunden ist? Wie sicher
können wir auf jene göttlichen Verheis-
sungen hoffen? Demüthiget euch nur un-
ter die gewaltige Hand Gottes; so wird

er euch erhöhen zu seiner Zeit. Schon in diesem Leben bringt die Demuth ihre herrlichen Früchte; sie erwirbt uns die Liebe und Achtung anderer Menschen; sie bewahret uns vor vielem Verdruss und mancher Streitigkeit; sie hält unser Gemüth in Ruhe, und macht uns geschickt, genügsam, und zufrieden zu leben. Und wie wird der Herr einst seine demüthigen Verehrer mit Lob und Ehre krönen; wie wird er die so reichlich belohnen, die aus Liebe zu ihm und aus Güte zu ihren Mitgeschöpfen sich zuweilen eines Vorrechtes begeben, und die Gesinnungen ihres demüthigen Herzens durch Menschenfreundlichkeit, Herablassung und Selbstverläugnung bewiesen haben! Was ist alle Ehre auf Erden, dass wir so begie-

rig darnach jagen, und darüber eine gröſsere Herrlichkeit im Himmel verlieren sollten? Sollten wir einen andern Weg zur Herrlichkeit zu gehen wünschen, als er gegangen ist? Durch Schmach und Schande gelangte er auf Gottes Thron. Alles wollen wir thun, was Ehre bringt; nie anders uns betragen, als es der Wohlstand erfordert; ehrbar in Worten, ehrbar im Umgang uns beweisen; aber Demuth sey unser gröſster Schmuck, und bey Schmach und unverdienter Schande sey dieſs der gröſste Trost, daſs die mit Jesu in der Herrlichkeit herrschen, die hier mit ihm leiden.

Preiſs und Ehre und unvergängliches Wesen allen denen, die mit Geduld

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

in guten Werken trachten nach dem Ewigen Leben – Amen!

Seilers Auslegung des Briefes an die Philippier. des 2ten Cap. 4ten u 9ten Verses.

Windsor den 16ten Juni. 1807.

X X X

Das 4te Cap. a. d. Philippier. v. 7. 8. 9.

Der Friede Gottes, der alle Vernunft übersteigt, müsse eure Seelen, und eure Gesinnungen in Christo Jesu bewahren.

Der Friede Gottes ist die Glückseligkeit, die Gott durch Christum uns Menschen ertheilt. Durch den Glauben an Jesum erlangen wir Vergebung der Sünden; wenn wir denn nun gerecht worden sind durch den Glauben; so haben wir Friede mit Gott durch unsern

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Herrn Jesum Christum. Da haben wir den auch Vertrauen zu ihm, unserm Versöhnten Vater; da erfüllt die kindliche Liebe zu ihm unser Herz; da geniessen wir die Freuden der Hoffnung des ewigen Lebens. Dieser Friede, diese aus der Religion Jesu entspringende Glückseligkeit übersteigt alle Vernunft. Denn die sich überlassene Vernunft des Menschen ist nicht fähig, diese Glückseligkeit zu begreifen; Aber die durch Wahrheit aufgeklärte und durch Gottes Geist erleuchtete Vernunft erkennet den grossen Werth dieser unschätzbaren Glückseligkeit, und das Gefühl derselben bewahret unsere Seelen vor Abfall zu Irrthum u Laster. Wir haben es ja erkannt, wie wohl die daran sind, die Jesum recht erkennen

und Lieben; wir werden durch das Gefühl der kindlichen Neigung zu Gott vor der unreinen Liebe der Welt bewahrt; wir werden durch den genuss der Ruhe und Zufriedenheit, welche Jesu Lehre in uns wirket, vor allen Zweifeln behütet, dadurch andere um ihre Gemüthsruhe gebracht werden. So stehen wir veste im Glauben wieder alle Anfechtungen und Versuchungen u bey allen Aergernissen der Welt. Herr! wo sollen wir hingehen? Du hast Worte des ewigen Lebens! Der Friede Gottes bewahret unsere Herzen!

V. 8. Uebrigens, Brüder! was wahr, was wohlanständig, was gerecht, was heilig, was liebenswürdig, was zu einem guten Ruf dienlich ist, ist irgend eine Tugend, ist

irgend ein Lob darauf denkt. Wahrheit
muß der Christ lieben, Wahrheit reden,
als ein wahrhafter Mann seine Versprech-
ungen halten. Ehrbarkeit und wohl-
anständigkeit soll er in seinem Umgang,
Gerechtigkeit in seinen Urtheilen & Hand-
lungen, Reinigkeit und Heiligkeit in seinen
Gesinnungen und in seinem ganzen Betragen, Freund-
lichkeit und Liebenswürdigkeit in seinen Gesprä-
chen und in seinem ganzen Verhalten beweisen,
kurz er soll alles thun, was Ehre bringt, was ihm
Hochachtung wirbt, was ihm einen guten Ruf
machen kann. Das Christenthum veredelt den
Menschen: es reiniget seine Seele von allen schlech-
ten Gesinnungen und Begierden, und leitet ihn
im Gehorsam gegen Gott alle ihm mögliche
Tugenden auszuüben, damit jedermann sehe, was

die christliche Religion für eine Kraft hat, gute, brauchbare und ehrwürdige Menschen zu bilden, damit er auch andere durch sein Beyspiel ermuntern möge, zur Verherrlichung Gottes recht tugendhaft zu leben, und mit Paula sagen zu können: v. 9. was ihr von mir gelernt, u. durch Unterricht empfangen, was ihr von mir gehört, u. an mir gesehen habt, dass thut; dann wird der allbeglückende Gott mit euch seyn. Dies ist der Sinn der letzten Worte des 9ten Verses. Eigentlich sagt Paulus: der Gott des Friedens wird mit euch seyn; aber es wird auch hier wieder unter Frieden Glückseligkeit verstanden, und der Sin ist: Gott, der der Urheber aller Zufriedenheit und wahren Glückseligkeit ist, der wird sich immerhin wirksam unter euch beweisen, und auch euch zum Genuss

der wahren Seligkeit bringen. Die Tugend hat zwar an und für sich schon viele Belohnungen; sie giebt das Bewußtseyn der Unschuld; sie erfreuet durch die Ausübung des Guten; sie hat mancherley heilsame Folgen in Zeit und Ewigkeit. Aber Gott belohnt die Tugendhaften auch noch mit vielen andern Wohlthaten, die eben reine Früchte ihres guten Verhaltens sind. Er erquicket sie mit den Empfindungen seiner Liebe; er tröstet sie in ihren Leyden; er segnet sie auch wohl in ihren Unternehmungen; er machet sie hier schon durch Hoffnung selig.

Gott wie vergnügt sich meine Seele, wenn sie sich deiner Gnade freut; ob auch ein äußeres Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit, Dein Friede überwieget weit, die Welt und ihre Herrlichkeit.

X

Arbeit, Vergnügen und Ruhe, jedes in gleichem Maße, zu gleichen Theilen verwechselt, geben uns fähigkeit an den Vergnügungen des Lebens Antheil zu nehmen. Eine nicht unangenehme Mattigkeit ist der Winz, den uns die Natur giebt, unsre Arbeit mit Ergetzungen zu unterbrechen, und ein ähnlicher Winz erinnert uns von beiden aufzuhören. Die Arbeit unterhält den Geschmack an den Vergnügungen der Natur, und das vermögen sie zu genießen: und nur derjenige, für den ihre reinen untadelhaften Wollüste allen Reitz verloren haben, ist unglücklich genug, bey erzünstelten eine Befriedigung zu suchen, welche sie ihm nie gewähren werden. der Gehorsam gegen die Natur

16

macht glücklich. Sie belohnt uns dafür mit dem Genuss ihrer besten Gaben. Selbst die Arbeit, eine unsern Kräften angemessene und von keinen verbitternden Umständen begleitete Arbeit, ist mit einer Art von sanfter Wollust verbunden, deren wohlthätige Einflüsse sich über unser ganzes Wesen verbreiten. Aber um durch die Natur glücklich zu seyn, muss man die grösste ihrer Wohlthaten, die das Werkzeug aller übrigen ist, die Empfindung, unverdorben erhalten haben: und zum richtigen Empfinden ist richtig Denken eine unentbehrliche Bedingniss.

Wielands Goldner Spiegel

Windsor den 6ten Januar. 1811.

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Das 3te. Cap. aus der 1sten Epistle Johannes

Die Liebe zu Gott erfüllt das Herz mit Hoffnung, sie macht uns mit allen zufrieden, was er über uns verhängt; sie stärkt uns durch die Zuversicht auf seine Hülfe; sie ist uns eine immerfortdaurende Versicherung, das er uns wieder liebt: sie erfüllt uns mit Sehnsucht nach ihm und nach Jesu Christo, unserm geliebten Erlöser; wir fürchten uns nicht vor dem Richter, wir rüsten ihm vielmehr mit Freuden entgegen: Ja komm Herr Jesu — Wer so denkt und so gesinnet ist, der empfindet das recht, was Johannes geschriben hat v. 19. Lasset uns ihn lieben; denn er hat

uns zuerst geliebet – Er hat uns geliebet von Ewigkeit; aus Liebe hat er uns unsern Geist und unsern Körper hervorgebracht; täglich ist er uns durch seine milde Güte mit Wohlthaten entgegen gekommen; mit Liebe hat er uns in unsern Schwachheiten getragen; aus Liebe seinen Sohn uns geschenkt, und um seinetwillen uns alle Sünden vergeben; durch seine Religion hat er uns die süßesten Freuden des Geistes bereitet, hat uns Unsterblichkeit und ewiges Leben verheißen; sollte ich ihn nicht lieben, der mir von jeher so viele Liebe bewiesen hat? Floß aus seiner Gottesfülle mir nicht jede Wohlthat zu? Daß ich war, das war dein Wille; daß ich noch bin, das

machest du!
Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? Der mit mehr, als Vaterlieben so unendlich mich geliebt? könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? Durch sie werd ich nach der Zeit selig sein in Ewigkeit.

Seilern.

Windsor der 24te/ Novbr/ 1811.

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Das 3te Cap. an die Ebräer.

Wir sind in unsern Tagen zwar nicht in der Gefahr, das Christenthum zu verleugnen; aber wir schweben dennoch sehr oft in Gefahr, von dem guten Vorsatz der Tugend und der Treue, die wir Gott schwören, abzuweichen und das Heil zu verscherzen, dessen wir schon theilhaftig geworden sind. Wie nöthig ist es daß wir vor diesem Abfall uns selbst warnen! Einen hohen himmlischen Beruf haben wir empfangen; dieser schwebe mir immer vor Augen, damit der Glanz irdischer Güter und Ehren mich nie blende; dort ist meine Herrlichkeit, dort mein Reichthum mir aufbewahrt; die ganze

Welt soll mich nicht verleiten, unrecht
zu handeln – Treu war mein Jesus in
dem Amte, das Gott ihm übertragen
hat; mit ähnlicher Treue will ich die
Werke meines Berufes zu verrichten,
mit ähnlicher Treue die Gebote meines
Gottes zu halten suchen – Durch den
Glauben an Christum bin ich in die
Familie Gottes aufgenommen, sein Kind
und Erbe geworden; daher will ich die
Pflicht nie vergessen, solche Gesinnun-
gen in mir zu erhalten die Gott gefäl-
lig und seinen Kindern anständig sind.
Wie viel Trost und Freudigkeit des
Glaubens werde ich in allen Begegnis-
sen und Zufällen des Lebens aus seinen
Verheissungen nehmen, wenn ich im

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Glauben vest und treu in der Liebe ge-
gen ihn bleibe. An ihm, der mein bester
Lehrer, mein göttlicher Hoherpriester und
Versöhner geworden ist, der mir die Gnade des
Vaters durch seinen Tod erworben und versi-
chert, der mir mein Erbtheil im Himmel be-
reitet hat; an ihm will ich vest halten bis an
mein Ende. Ach, mein Jesu! stärke du selbst
durch dein Wort mein schwaches und oft zum
Wankelmuth geneigtes Herz, erhalte mich
bis an meinem Tod im Glauben; vermehre in
mir den Vorsatz der Tugend; halte mich mit
deiner starken Hand, wenn ich sinken will;
führe mich durch die Gefahren u Versuchungen
zu jenem Ziele, wo ich den Lohn der Treue empfan-
ge, den du mir zu geben versprochen hast. Amen.
Windsor den 8ten Dec. 1811. Seilern

Die Lehren des Christenthums leiten unseren Geist vom Irdischen weg, und eröffnen Uns eine Aussicht in die Zukunft jenseits des Grabes, von einer Art wie man sie weder in den Begriffen der herrschenden Volksreligion, noch in den Systemen der Philosophen findet.

Wie ist es möglich, daß ein zerrissenes Herz das seine Freude nur jenseits des Grabes finden kan, sich solchen Lehren verschliessen könne. Sie lehret Uns die Menschen als unsere Brüder, als Kinder eines gemeinschaftlichen Vaters ansehen, Sie lehret uns sogar unsre Feinde lieben und für die bethen die uns unglück-

lich gemacht haben.
Das Christenthum ist die Religion der Unglücklichen! In ihren Schoos soll jeder Leidende sich flüchten; sie hat Balsam für alle Wunden, die keine Menschenhand zu heilen vermag; und wenn sie uns gleich schwere Pflichten auferlegt, so giebt sie uns doch selbst durch die Größe ihrer Forderungen ein erhebendes Gefühl unserer Würde, ein Vertrauen auf unsre Kraft, und bietet uns durch den Gebrauch mancher ihrer Geheimniß-vollen Ceremonien so sanfte Tröstungen, so uebernatürliche Stärkungen an, daß der wahre Christ gewiß auch immer im Stande seyn wird, die

Lasten zu tragen, die seine Religion ihm auferlegt.

Agathocles.

Es ist reine Täuschung. Das Christenthum erhebt den Menschen zu einer bisher unbekannten Würde, und in diesem selbstsüchtigen Zeitalter, wo alle höheren Gefühle abgestorben, und die einzige Tugend, die einst die Menschen über den Staub erhob, die Vaterlandsliebe, ein nichtiges Gespenst geworden ist, scheint sich alle Seelen-Größe, alle Fähigkeit sich über das Sinnliche emporzuschwingen, in den kleinen Kreis der Christen zurückgezogen zu haben. Sie verzeihen ihren Feinden, sie bethen für ihre Verfolger,

indessen der gröste Theil der Menschen Wiedervergeltung für erlaubt hält, und einige philosophische Seelen Zorn und Rachgier als erhabene Aeußerungen unserer Seelenkräfte preisen und empfehlen.

Eben derselbe

Windsor den 21ten Dec^{br} 1813.

Ein weiser Christ ist ein erhabenes Wesen, ist vielleicht das Höchste, was die menschliche Natur erreichen kann, die höchste Vollendung, deren sie fähig ist. Sie ganz zu erstreben, ist nicht das Loos der Sterblichen, aber das erhabenste Ziel hat ihnen ihr mehr als menschlich weiser Lehrer gesteckt. Seyd vollkommen, wie euer Vater

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

im Himmel vollkommen ist: kein geringeres Urbild, als die Gottheit, gaben sie ihnen nachzuahmen, und welcher Gott ist der Gott der Christen! kein leidenschaftliches, sinnliches allen menschlichen Schwächen unterworfenes Phantom, wie die Bewohner des alten Olimps, kein müssiger Zuseher, der in vollkommener Apathie die Welt gehen lässet, wie sie kann, wie die Götter Epikurs. Er ist ein allmächtiger, durch sich selbst von Ewigkeit bestehender, allwissender allgegenwartiger Geist, der Alles, was da ist aus dem Nichts hervorgebracht, und nur darum geschaffen hat, um seine Macht und Liebe zu verklären.

Diesen Gott nun, aus dessen Stand

die Sonne, die Sterne, alle uns bekannten
Wesen hervorgingen, der ihr Schicksal nach ewigen Gesetzen lenkt, diesen
Gott nennen die Christen ihren Vater.
In diesem Kindes-Verhältniss denken
sie sich zu ihm, und nichts ist, womit
sie sich ihm gefällig machen können,
kein Opfer, keine Büssung, nichts als
ein reiner Sinn, und ein menschlich-
gutes Herz. Alle Sterbliche sind ihnen
Brüder; sie zu lieben, wie sich selbst,
keinem zu thun, was man nicht selbst
leiden möchte, ist ihr Hauptgesetz.
Je mehr man diesen einfachen Gedanken
nachforscht, je mehr muss man den Leh-
rer bewundern, der in wenig Worten alle
Gesetze der Moral zusammenfasst.

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

wüßte, daß in allen Schulen und Secten
älterer Philosophen nicht mehr und
nichts Besseres gelehrt würde. —
Liebe Gott über Alles und deinen
Nächsten wie dich selbst! Wer kann
mehr fordern als dieß? und was würde
die Welt seyn, wenn alle Menschen
diese einfache Vorschrift beobachteten?
Aber die Christen gehen noch weiter, sie
dringen nicht bloß auf Liebe gegen
diejenigen, die wir zu hassen keine Ur-
sache haben, sie fordern Überwindung
unsrer Selbst, und Bezähmung der
heftigsten Leidenschaften, Zorn und
Rachgier. — Segnet die euch verfol-
gen, bethet für die, die euch hassen. In
welcher Schule ward je eine reinere

23

Tugend gelehrt?

Die christliche Moral ist mehr als menschlich! Aber indem sie eine Höhe fordert, die wir nicht zu erreichen fähig sind, spornt sie uns wenigstens an, das Äußerste zu thun. Und was kann der Mensch nicht, wenn er alle seine Kräfte braucht? Das Höchste muß der Mensch sich vorsetzen, wenn er das Hohe erreichen, und nicht im Gemeinen versinken will: nach dem Unendlichen muß er streben: dann bewährt er sich als einen unsterblichen Geist, dem diese Hülle zu eng, dem diese Erde nur eine Herberge ist. Das haben die aelteren Philosophen schon gesagt; auch der Christ sagt es, nur unendlich mehr einfacher.

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Aber bey der Schwäche unseres halb sinnlich halb geistigen Wesens, das, zwey Welten angehörig, ewig zwischen beyden schwankt, was bliebe uns für Hoffnung übrig, den hohen Befehlen gehorchen, und das Ideal erreichen zu können, das jene Lehren von uns fordern? Müßten wir nicht davan verzweifeln, den strengen Gesetzen genug zu thun! Hier könnte das Gewissen uns nicht beruhigen, dort würde ein unendlich heiliges Wesen den schwachen Sohn der Sinnlichkeit strafend von sich weisen. Aber liebend und erbarmend tritt die geheimnißvolle Lehre von der Versöhnung, von einem unbefleckten, heiligen, der

der ganzen Strenge jener Forderungen — genügthuenden Opfer dazwischen, von einem Opfer, das, die Schuld des ganzen Menschengeschlechtes auf sich nehmend, freywillig sich der göttlichen Gerechtigkeit darboth, und für alle Litt, Blittete, starb. — In seinen Verdiensten findet der schwache Mensch vollendeten Ersatz, für seine unvollkommenen Bestrebungen, sie eignet er sich zu, und durch ihre Vermittlung darf er dem Throne, des allerreinsten Wesens mit minderer Schüchternheit nahn.

Eben derselbe.

Windsor den 2ten Dec/ 1813.

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Der Pilger dieser Erde ist nicht bestimmt einen vollkommnen Zustand zu erhalten, und damit er sich nie übernehme, fehlt es auch in seinen glücklichsten Lagen nicht an dunkeln Schatten, die den allzuhellen Glanz mäßigen. Unser Loos ist Arbeit und Kampf mit uns, mit der Welt, damit es uns und den Brüdern besser werde. Wohl dem, der das erste bestanden, der Friede mit sich selbst hat, und in seinen Wünschen, Ansichten, und Grundsätzen ein beschlossenes ganzes findet.

Es ist keiner der unbedeutendsten Vorzüge des Christenthums, daß es unter seinen göttlichen Gesetzen eines

ausspricht, das sonst nie eine Religion gab,
ein Geboth, das wenn wir die menschli„
che Natur und den Gang der Empfin„
dungen betrachten, höchst weise und
„nützlich ist, auch ist es das Einzige,
das Verheissung hat. Ehre Vater
und Mütter, auf dass dir es wohl
gehe, und du lange lebest auf Erden.
So spricht das Gesetz, das Gott auf
Sinai unter den Schrecken des
Gewitters und seiner Herrlichkeit
dem sinnlichen Volke der Wüste ver„
kündigen liess. Vater und Mutterliebe
hat die Natur in unsre Herzen ge„
pflanzt, sie braucht kein Gesetz ein„
zuschärfen. — Aber der erwachsene
Zweig sondert sich vom Mutterstamm,

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

würzelt für sich allein, und wird
zum Baume. Das junge Thier entläuft der älterlichen Pflege, so
bald es fähig ist, sich selbst zu erhalten, denn der Trieb der Natur
wirkt vorwärts, nicht zurück.
Nur der Mensch steht höher, von
ihm fordert die Welt und sein
Schöpfer mehr, er soll, wenn er selbst
ständig ist, die Urheber seines Lebens nicht vergessen, er soll die
Pflege seiner Jugend ihrem Alter
vergelten, und da kein eingepflanzter
Trieb ihn hierzu führt, so müssen
Dankbarkeit, Ehrfurcht, Gewohnheit,
Alles bewirken. Darum erweiterten
die Gesetzgeber das Ansehen der

Aeltern bis zum Rechte über Leben
und Tod; aber Furcht gebiert keine
Neigung, und nur in edeln Gemü
thern treibt Dankbarkeit zur
Wiedervergeltung. Da gab die höchste
Weisheit dem Menschen das Gesetz
der Liebe und Achtung für die Aet-
tern, knüpfte den Lohn daran, der für
die Stufe der Entwickelung, auf wel-
cher damahls das menschengeschlecht
stand, der höchste war, und ordnete das
Gesetz, das Ehrfurcht für die sichtbaren Ur-
heber des Lebens geboth, unmittelbar nach den
Gesetzen, die die Verehrung für den unsicht-
baren Urheber derselben enthalten

Eben derselbe

Windsor den 6ten Dec 1813.

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Erfülle, O du Gott des Friedens! alle Herzen deiner Verehrer, ja, wenn es möglich ist, die Seelen aller Menschen, mit Gesinnungen des Friedens und der Liebe; steure der Zwietracht, die Völker gegen Völker empöret, damit nach und nach alle Nationen unter dem einigen Haupte und Hirten Jesu Christo vereiniget, dich als ihren Vater lieben und ehren, u. als deine Kinder in stillen Frieden leben — Erhalte auch in meinem Herzen die friedfertigen Neigungen, die du mir durch den Glauben an die sanfte Lehre Christi, des göttlichen Menschenfreundes, eingeflößet hast. Sein Beyspiel müsse mir immer vor

Augen schweben, und mich zur Langmuth gegen Irrende, zur Geduld gegen die Fehlenden, zur Liebe gegen die Feinde erwecken; nie müsse aus meinem Gedächtniss seine Verheissung kommen — Selig sind die Friedfertigen, sie werden Gottes Kinder heissen — Ach du Geist der Liebe! erhalte in mir die stille Ruhe des Gemüthes, wenn die Leidenschaft des Zorns sich reget, oder eine Beleidigung zur Rache mich reizt. Vermehre in mir den Sinn der Demuth, dass ich gerne nachgebe und weiche, wo es das Gewissen erlaubt; dass ich durch Freundlichkeit und Liebe die Gegner zu besiegen, und durch Wohlthun den Mund

der Lästerer zu verstopfen suche.
Mache mich immer würdiger, ein-
zugehen in jenes Reich des Friedens
und der Liebe, wo ich mit allen dei-
nen Auserwehlten in ewiger Eintracht
verbunden, dich immerdar loben und
preisen will. Amen.

Sêlern.

Windsor den 19ten November 1814.

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

29

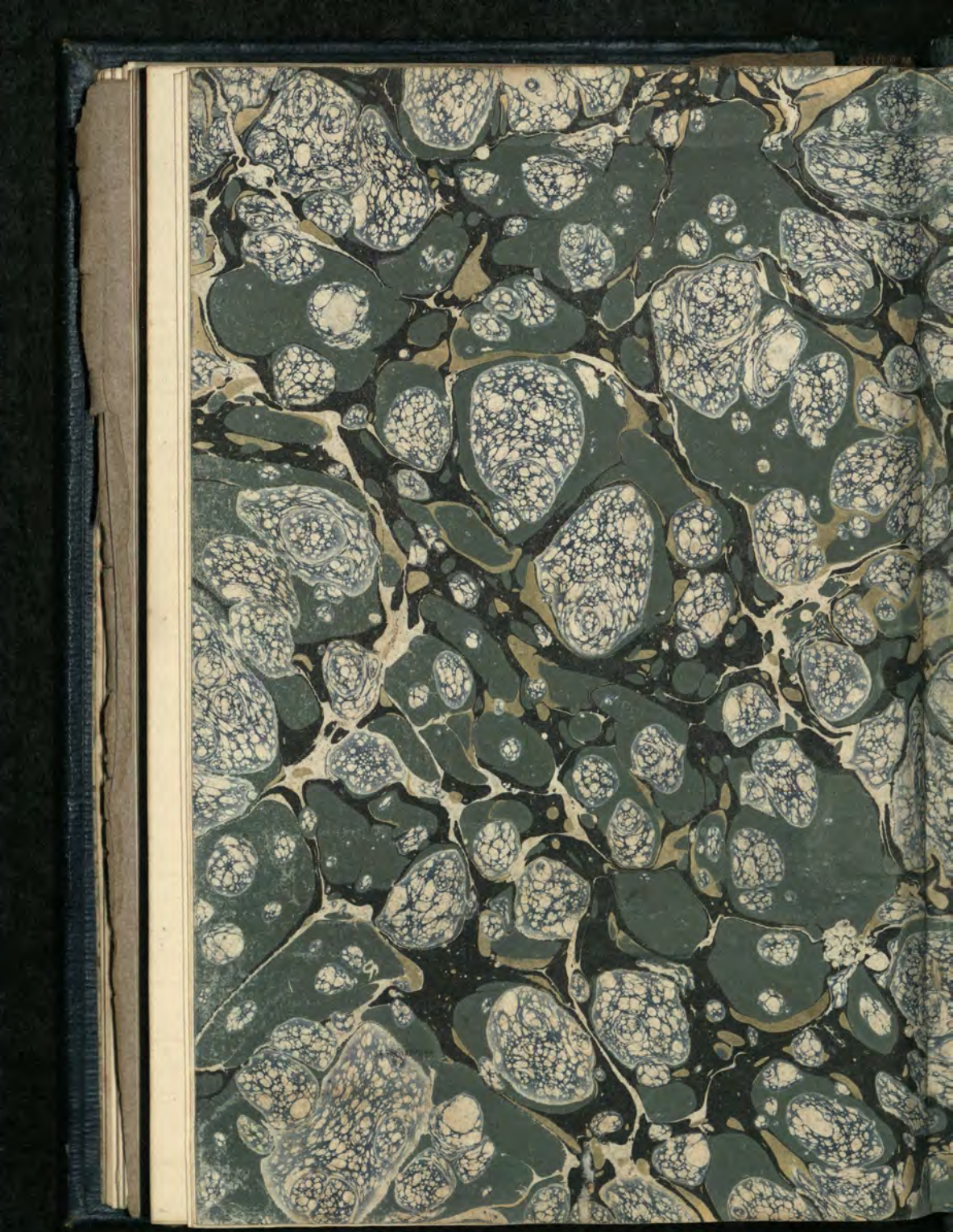
A number of blank pages follow
and have not been photographed.

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

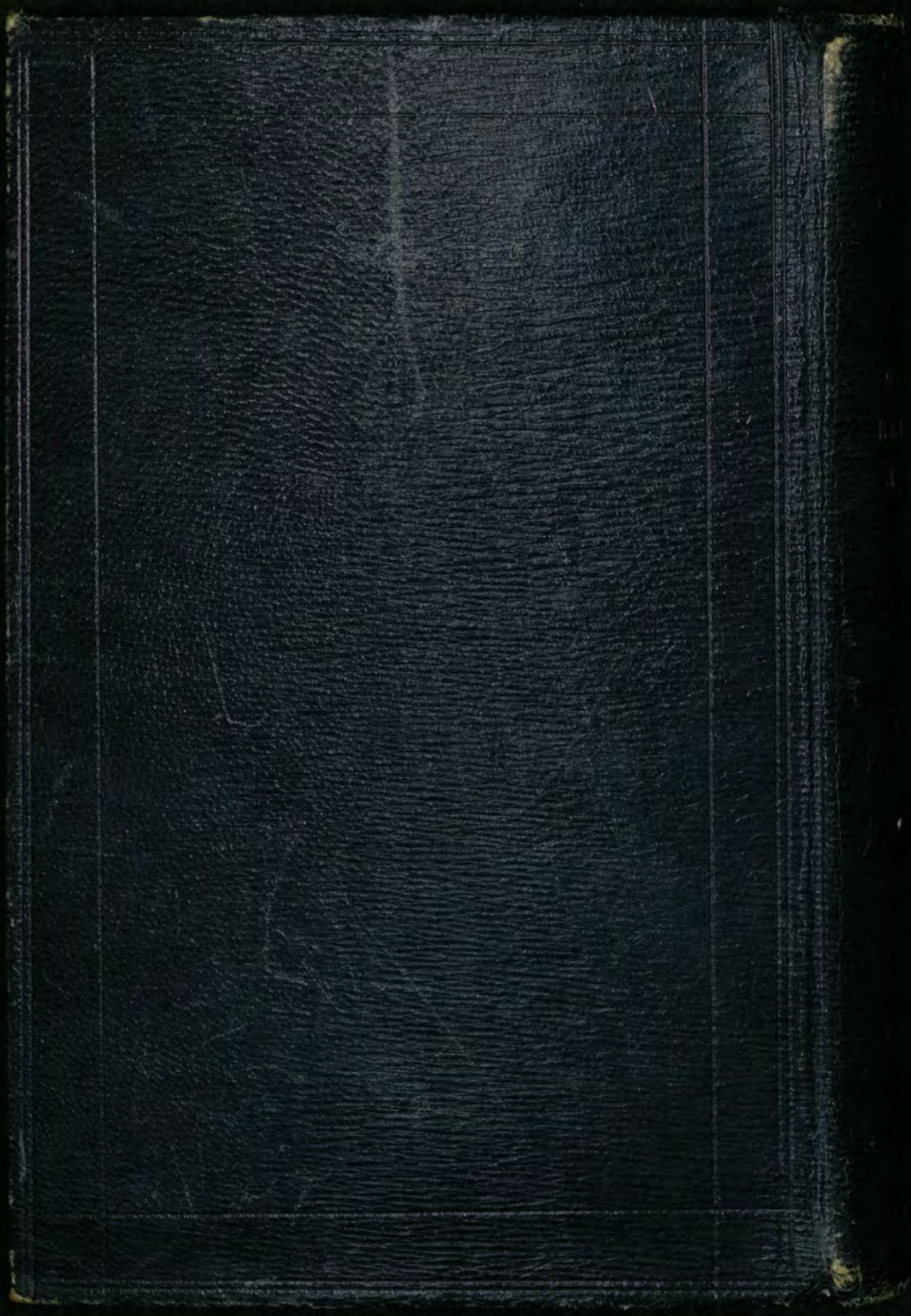
(93)

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016



Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

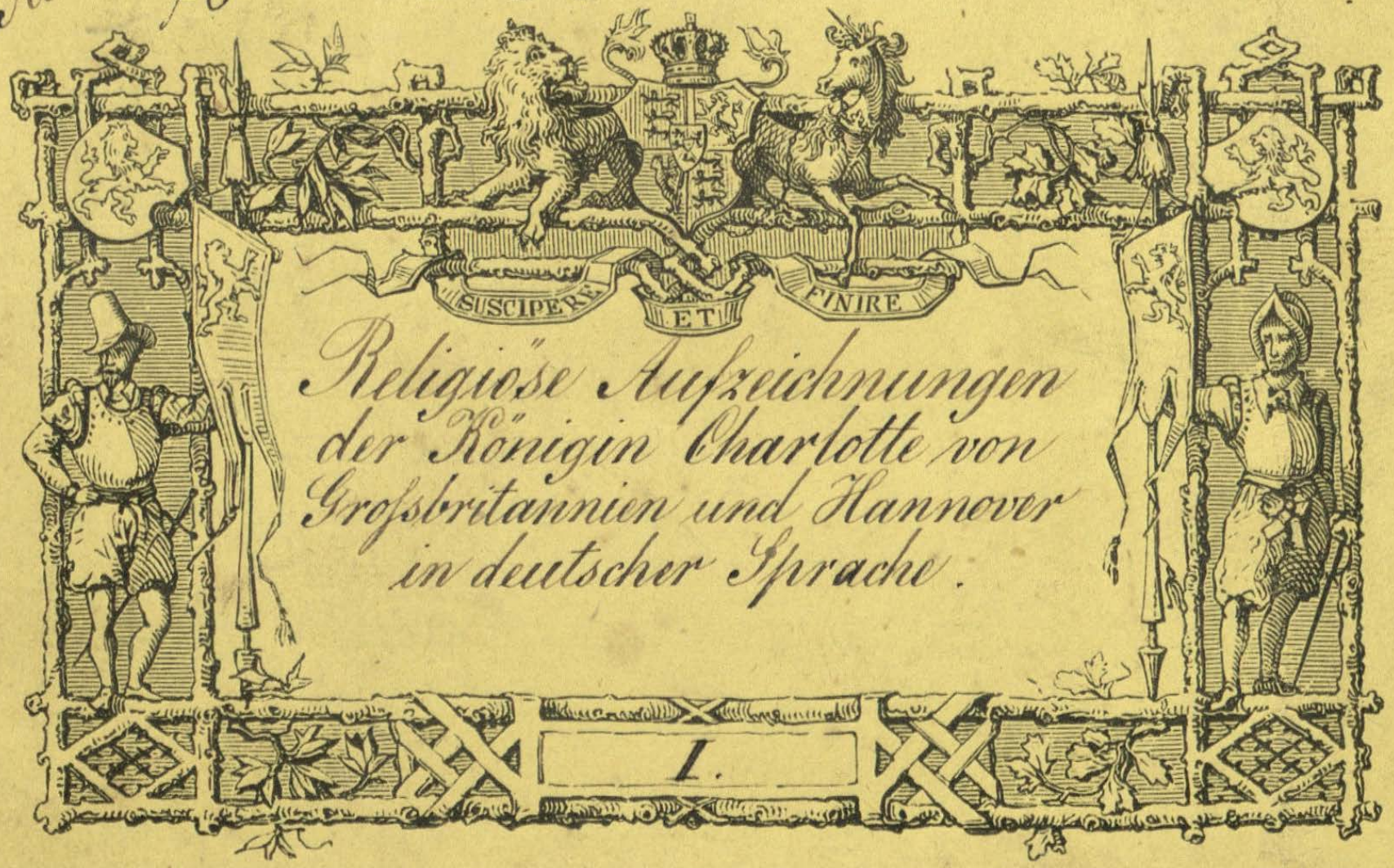
Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016



Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

Abthl. 78

Königliches Welfen-Museum.



Religiöse Aufzeichnungen der Königin Charlotte von Grossbritannien und Hannover in deutscher Sprache.

I.

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016

GEO/ADD/43/21 A

Supplied by the Royal Archives/© Her Majesty Queen Elizabeth II 2016